



/// CUMINAIVEL

Informationsmagazin für alle eingesetzten Sicherheitskräfte am WEF 2012

/// www.cuminaivel.ch /// Hotline: 081 632 16 75 /// Mail: info@kapo.gr.ch

Wort zum Sonntag

Armeeeseelsorger Daniel Meister erzählt die Geschichte der drei Siebe von Sokrates. Halbwahrer Klatsch nützt niemandem.

Seite 2

Schutz im Luftraum

Jegliche Störung des Luftraums über Davos wird registriert. Ein Verbund von Spezialisten schützt das WEF vor Luftangriffen.

Seite 3

Tourismus ist wichtig

Der Tourismus als wichtiger Motor der Wirtschaft des Kantons Graubünden. Das WEF stiftet dabei einen grossen Werbeeffect für Davos und die Region.

Seite 4

Held mit vier Pfoten

Gut ausgebildete Schutzhunde bewachen mit ihren Begleitern wichtige Objekte. Ein Gespann mit ausgezeichneten Fähigkeiten.





Seite 7



DIE ÜBERSICHT BEWAHREN

Bild: zvg.

Meteo

		Min / Max
Chur	 Samstag	1° / 8°
	 Sonntag	4° / 6°
Davos	 Samstag	-5° / 3°
	 Sonntag	-2° / 0°

Sokrates, die drei Siebe

Das Wort zum Sonntag

von Daniel Meister, Armeseelsorger Inf Bat 11

Eines Tages kam einer zu Sokrates und war voller Aufregung. «He, Sokrates, hast du gehört, was dein Freund getan hat? Das muss ich dir gleich erzählen.» «Moment mal», unterbrach ihn der Weise, «hast du das, was du mir sagen willst, durch die drei Siebe gesiebt?» «Drei Siebe?», fragte der Andere voller Verwunderung. «Ja, mein Lieber, drei Siebe. Lass sehen, ob das, was du mir zu sagen hast, durch die drei Siebe hindurchgeht. Das erste Sieb ist die Wahrheit. Hast du alles, was du mir erzählen willst, geprüft, ob es wahr ist?» «Nein, ich hörte es irgendwo und...» «So, so! Aber sicher hast du es mit dem zweiten Sieb geprüft. Es ist das Sieb der Güte. Ist das, was du mir erzählen willst – wenn es schon nicht als wahr erwiesen ist – so doch wenigstens gut?» Zögernd sagte der Andere: «Nein, das nicht, im Gegenteil...» «Aha!», unterbrach Sokrates. «So lass uns auch das dritte Sieb noch anwenden und lass uns fragen, ob es notwendig ist, mir das zu erzählen, was dich erregt.» «Notwendig nun gerade nicht...» «Also», lächelte der Weise, «wenn das, was du mir erzählen willst, weder erwiesenermassen wahr, noch gut, noch notwendig ist, so lass es begraben sein und belaste dich und mich nicht damit!»

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Wie überlebt man einen WK? Mir ist dazu die obige Geschichte eingefallen. Der griechische Dichter Sokrates (5. Jh. v. Chr.) hat mit seinen drei Sieben erreicht, dass sich Klatsch und Tratsch nicht weiterverbreiten. Er hat damit seine Menschenfreundlichkeit bewiesen. Denn: Halbwahrer Klatsch schadet nicht nur denen, die es betrifft, sondern auch denen, die ihn verbreiten. Auch die Bibel handelt von Menschenfreundlichkeit und nennt sie «Nächstenliebe». Jesus brachte es mit der Goldenen Regel auf den Punkt: «Alles nun was ihr wollt, dass euch die Leute tun, das tut ihnen auch!» (Mt 7,12). Ich bin überzeugt, wenn wir uns diese Worte zu Herzen nehmen, werden wir unseren WK nicht nur überleben, sondern ihn anschliessend sogar vermessen.

Mit kameradschaftlichem Gruss,
Armeseelsorger Daniel Meister

3 Siebe?
Was i säga,
isch sieb- und
stichfescht!



Diesem Netz soll keiner entgehen

Die WEF-Teilnehmer bewegen sich in Davos unter dem Schirm, den die Luftwaffe zu ihrem Schutz aufgespannt hat. Der «Sensorverbund» soll jede Verletzung des Luftraums registrieren.



Schutz aus der Luft: Bewaffnete F/A-18 kreisen pausenlos über Davos.

Bild: zvg.

mf. Die aufwändige Kulisse besteht aus scharf bewaffneten Kampffjets, PC-7, Radaranlagen, Flabgeschütz, Nachrichtenposten und Elektronischer Aufklärung (EKF). Wenn ein Flugzeug, das in Nord-Süd-Richtung über der Zentralschweiz in Richtung Graubünden abdreht, gerät es unweigerlich ins Netz. Auch ein Helikopter, der von Österreich oder Italien her auf den gesperrten 25-Meilen-Radius um Davos einfliegt, entgeht dem wachsamen Auge nicht.

Daten gehen an Einsatzzentrale

Unbewaffnete PC-7 kreisen über der Bündner Herrschaft und dem Oberengadin und helfen dabei, das Flugobjekt zu identifizieren. Über den Gebirgskämmen sieht das FLORAKO-Radar, in dessen Radarschatten ortet die mobile

Radarstation TAFLIR herannahende Flugzeuge oder Helis. Es kann auch gut sein, dass ein Nachrichtenposten irgendwo im Feld etwas Ungewöhnliches sieht, besonders all das, was sehr tief fliegt. Diese Meldung wird dann ohne Zeitverzug an die Einsatzzentrale Luftverteidigung geschickt.

Kampffjets wechseln sich ab

Auch die F/A-18 und F-5 Tiger, die in Ablösungen pausenlos über dem Gebiet kreisen, sehen natürlich in den Luftraum und decken dabei mit ihren Radars insbesondere die Alpentäler ab. Ihre Aufgabe ist aber auch jene eines «Effektors»: In einem ersten Schritt warnen sie den Piloten eines eindringenden Objekts – was am WEF 2011 immerhin fünf Mal der Fall war – und versuchen,

den Eindringling aus der Zone des eingeschränkten Luftverkehrs herauszubeziehen. Sie haben aber auch die Waffen an Bord, mit denen auf Befehl des Bundesrates im äussersten Fall ein Flugobjekt abgeschossen wird. Ein Fall, der hoffentlich nie eintritt.

Nervenzentrum der Entscheidungen

Die militärischen und zivilen Sensoren speisen alle Informationen in die Einsatzzentrale Luftverteidigung in Dübendorf, wo das Luftlagebild unter Leitung des «Chief Air Defence» (CAD) rund um die Uhr überwacht wird. «Der Sensorverbund muss optimal laufen», sagt Oberst Roland Gabriel, der als Chef Führung Einsatz (C Fhr Ei) ebenfalls direkt im Nervenzentrum der Entscheidungen sitzt.

«Der Tourismus stärkt die Bündner Regionen»

Das WEF verursacht hohe Kosten, spielt aber auch viel Geld in die Kasse. Über die Bedeutung des Weltwirtschaftsforums und den Stellenwert des Tourismus für die Bündner Wirtschaft befragte der «Cuminaivel» Andreas Wieland, Präsident der Tourismusorganisation Graubünden Ferien.

Welchen wirtschaftlichen Nutzen bringt das WEF der Ferienregion Graubünden?

Andreas Wieland: Einen grossen. Insbesondere in Davos gibt es Hotels, die 20 Prozent ihres Jahresumsatzes mit dem WEF machen. Dabei ist der Januar eigentlich kein umsatzstarker Monat. Zudem profitieren natürlich auch die Zulieferbetriebe sowie Ladengeschäfte und die übrige Restauration. Unbezahlbar ist der Werbeeffect, der durch die Berichterstattung über das WEF in aller Welt generiert wird.

Beschränkt sich der Segen auf Davos oder profitiert auch der übrige Kanton vom WEF?

Die Wertschöpfung und wohl auch die Werbewirkung konzentrieren sich schon auf Davos und das Prättigau. Wenn ich in den USA das WEF erwähne, wird dieses halt mit Davos gleichgesetzt. Aber das WEF und die damit verbunde-

ne Begegnung mit Menschen aus aller Welt bringen dem ganzen Kanton über den wirtschaftlichen Nutzen hinaus eine wertvolle Horizonsweiterung.

Der Kanton lässt sich auf der anderen Seite das WEF einiges kosten. Führt dies nicht zu Spannungen?

Es gibt einige kritische Stimmen aus Destinationen ausserhalb von Davos. Aber auch in Davos selber empfinden manche Einheimische die Einschränkung ihrer Bewegungsfreiheit während des WEF manchmal als störend. Als Präsident von Graubünden Ferien habe ich mich auch für die Frage interessiert, wie die Stammgäste in Davos auf die Nachteile reagieren, die ein solcher Grossanlass mit sich bringt. Dies auch im Hinblick auf eine mögliche Kandidatur Graubündens für die Olympischen Winterspiele. Ich habe festgestellt, dass es zentral ist, richtig zu kommunizieren.

Wirkt sich der hohe Sicherheitsaufwand, der in Davos spür- und sichtbar betrieben wird, dämpfend auf die Werbewirkung aus?

Ich glaube nicht. Sicherheit ist grundsätzlich etwas Positives. Es ist allerdings entscheidend, dass die Sicherheitsmassnahmen so durchgeführt werden, dass sie nicht als Schikane wahrgenommen werden. Für ein Land wie die Schweiz wäre es hingegen schlimm, wenn sich im Bereich Sicherheit ein schwerwiegender Zwischenfall ereignen würde. Auch gewaltsame Ausschreitungen nach Demonstrationen erzeugen nach aussen keine positive Wirkung. Deshalb bin ich froh, dass die Organisatoren des WEF sich um einen Modus bemühen, der auch kritischen, aber friedlichen Stimmen Gehör verschafft.

Welche Bedeutung nimmt der Tourismus für die gesamte Wirtschaft des Kantons Graubünden ein?

Der Tourismus leistet einen Beitrag von 30 Prozent an die Wirtschaftsleistung des Kantons und erarbeitet zusammen mit nahen Branchen einen Umsatz von rund fünf Milliarden Franken. Zudem ist zu betonen, dass der Tourismus im ganzen Kanton stattfindet und sich nicht nur auf wenige Destinationen konzentriert. So fliesst ein Teil der Wertschöpfung bis in entlegene Täler. Das ist für die Entwicklung der einzelnen Regionen von immenser Wichtigkeit. Beispiele wie die originelle Kampagne von Muten, das mehr Facebook-Freunde zählt als St.Moritz und Davos zusammen oder auch der Solarskilift im Safiental zeigen, dass man Standortnachteile und hohe Produktionskosten mit innovativen Ideen überwinden kann.



Andreas Wieland präsidiert Graubünden Ferien.

Bilder: ppf.



«Wir müssen unser kulturelles Erbe pflegen»: Andreas Wieland.

Bilder: ppf.

Wie erklären Sie einem ausländischen Gast, der nicht viel über die Schweiz weiss, die Stärken der Ferienregion Graubünden?

Da gibt es einige. Die einzigartigen Naturlandschaften und die abwechslungsreiche Geographie stehen ganz oben auf der Liste. Neben Gletschern und atemberaubend schönen hochalpinen Regionen steht beispielsweise der

südliche Teil des Kantons, der schon fast mediterrane Gefühle weckt. Dann steht Graubünden aber auch für einen unglaublich grossen kulturellen Reichtum. Jede Talschaft repräsentiert einen eigenen Kulturraum, was sich auch in der Sprachenvielfalt niederschlägt. Wir müssen dieses kulturelle Erbe pflegen und zur romanischen und italienischen Muttersprache vieler Bündner Kinder Sorge tragen. Ich bin aber nach wie vor überzeugt, dass wir in Graubünden auch die deutsche und die englische Sprache so gut beherrschen müssen, dass wir als international ausgerichtete Region den Anschluss an die Welt schaffen.

dieser gegenüber den Hotelbetreibern anderer Regionen und gegenüber Bergbahnbetreibern und anderen Marktteilnehmern rechtfertigen. Dank meiner beruflichen Vergangenheit kenne ich den Tourismus sehr gut. Meine Erfahrung aus der Industrie war dagegen hilfreich, als wir in unserer Organisation eine tiefgreifende Strukturreform durchführten. std.



Bild: zvg.

Erfolgreiche Botschafter: Gian und Giachen.

Sind sie als CEO eines international tätigen Industrieunternehmens, der gleichzeitig eine Tourismusorganisation leitet, nicht permanent einem Interessenkonflikt ausgesetzt?

Interessenkonflikte gibt es immer. Meine Vorgänger waren Politiker, deren Entscheidungen stets mit Blick auf ihre parteipolitische Zugehörigkeit kommentiert wurden. Wenn Sie den Job einem Hotelier geben, muss sich

Zur Person

Andreas Wieland ist Präsident der Tourismusorganisation Graubünden Ferien. Der 57-Jährige lebt mit seiner Familie in Chr und leitet seit 2001 den Medizinaltechnikhersteller Hamilton in Bonaduz. Früher in seinem Berufsleben war er als Vize-Direktor bei der Rhätischen Bahn verantwortlich für Produktion und Marketing und bei Schweiz Tourismus Leiter des Marktgebiets Asien. In seiner militärischen Laufbahn führte der Oberleutnant einen Zug der Gren Kp 36.

Alle Jahre wieder



Thurgauer Höhenklinik in Davos.

Bild: ppf.

fb. Die Thurgauer Höhenklinik in Davos ist eigentlich unter dem Jahr nicht mehr in Betrieb. Doch während des WEF wird das ehemalige Spital von der Armee als Truppenunterkunft genutzt – seit dem Jahr 2008. Die AdA sind in den ehemaligen Patientenzimmern mit eigenem Bad/Dusche und kleinem Balkon untergebracht. So lässt sich's auch im Militär angenehm leben. Für vier Wochen herrscht in der Thurgauer Höhenklinik wieder Hochbetrieb – ein Kommen und Gehen wie in alten Zeiten. Danach schliesst die Höhenklinik wieder ihre Tore. Bis zum nächsten (sechsten) Jahr.

Die Armee dankt

Am Donnerstagabend nutzte die Armee die ehrwürdigen Hallen der Höhenklinik, um den zivilen Behörden und den militärischen Entscheidungsträgern für die konstruktive und kameradschaftliche Zusammenarbeit im Rahmen des WEF-Einsatzes zu danken.

Der Abend startete im grossen Saal des Rathauses in Davos. Dort, wo sich einst

die noblen Ratsherren zu ihren konspirativen Sitzungen versammelten, trafen sich heuer die geladenen Gäste zum gemütlichen Apéro. Landammann Hans Peter Michel – selbst ein ehemaliger Gebirgskommandant – begrüsst seine Gäste mit warmen Worten. Auch Oberst Claude Portmann, Chef Truppenrechnungswesen, lobte in seiner kurzen Ansprache die effiziente Kooperation von Armee und zivilen Behörden. «Gemeinsam zeigen wir am Beispiel des WEF, dass wir in der Zusammenarbeit fähig sind, derart grosse Events zu planen und erfolgreich durchzuführen», fasste er die Ergebnisse der letzten Wochen und Monate zusammen.

Leckerbissen in stilvollem Ambiente

Nach dem Besuch im Rathaus Davos wurden die Gäste zum Dinner in die Höhenklinik gefahren. Dort verwöhnten Fourier Michael Held und sein Küchenteam die Besucher mit einem Abendessen, das problemlos mit einem Menu in einem Luxushotel hätte mit-

halten können. Ziel von Michael Held war es, den Gästen aus den vorhandenen Mitteln ein Menu angedeihen zu lassen, wie er es auch den Soldaten im Armeealltag kochen würde – ausgewogene, gute Kost. Diesen Grundsatz hat er von seinem Vorgänger Wm Max Brunier, der am Donnerstagabend auch zu Gast war, gelernt und unverändert übernommen. Der ehemalige Küchenchef Brunier lobte seinen Nachfolger auch entsprechend für dessen kulinarische Leistung: «Er macht das sehr gut hier. Ich als sein Ziehvater und Mentor bin stolz auf die Leistung von Fourier Held. Ich gratuliere.»

Eine kurze Führung durch die Hallen und Gänge der ehrwürdigen Thurgauer Höhenklinik rundete den Abend glanzvoll ab. Für die nächsten Wochen werden die Soldaten nun noch hier untergebracht sein und von Held und seinem Team kulinarisch verwöhnt. Solange, bis die Höhenklinik dann wieder für elf Monate ihre Tore schliesst.

Vor dem Hund haben die Angreifer meistens Angst

Das Infanteriebataillon 11 (Inf Bat 11) setzt zum Schutz von Objekten auch speziell ausgebildete Schutzhunde ein. Sicherungssoldaten und Hundeführer arbeiten dabei Hand in Hand.

mf./fb. Ein Belgischer Schäferhund flösst Respekt ein: Sicherungssoldaten wird in einigen Fällen bei der Bewachung wichtiger Objekte ein Hund und ein Hundeführer zur Seite gestellt. Ein effektiver Schutz, der gleichzeitig auch der Abschreckung dient.

«Die Präsenz eines Hundes allein hält einen Eindringling oft schon davon ab, weiterzugehen», erklärt der Ausbilder, Hauptadj Daniel Rätzo. Die Zusammenarbeit zwischen den Miliz-Hundeführern von der Hundeführerkompanie 14 und den Sicherungssoldaten muss stets reibungslos funktionieren. Vor dem Beginn des WEF haben sie gemeinsam trainiert.

WEF: Bellen statt Beissen

Im äussersten Fall beisst der Hund zu, auch im Training: Nützen die verbalen Warnungen der Sicherungssolda-



Halten Eindringlinge fern: Sdt Monika Bründler mit ihrem Hund.

Bilder: er.



Sdt Nicole Richli und ihr Hund beim Training

ten an den Figuranten – er spielt den Angreifer bei Übungen und ist zum Schutz verpackt wie ein Michelinmännchen – nicht, wird der Hund losgeschickt. Der Angreifer liegt schnell am Boden und kann festgenommen werden. Dass ein Hund zubeissen musste, ist am WEF aber noch nie vorgekommen.

Ausbildung beginnt früh

Am wichtigsten aber ist neben der abschreckenden Wirkung des Hundes dessen Fähigkeit, Personen aufspü-

ren zu können. Diese Fähigkeit erlernen die Hunde in ihrer mehrjährigen Ausbildung. Sie werden je nachdem ab einem Alter zwischen eineinhalb und vier Jahren ausgebildet und leben auch zivil bei ihren Hundeführern. Diese kaufen sich den Hund für rund 2000 Schweizer Franken und absolvieren mit ihm in einer Hundeführerstaffel die entsprechende Ausbildung. Besonders geeignet dafür ist der Belgische Schäferhund (Malinois). Er ist folgsam, lernfähig und verfügen über einen ausgeprägten Beutetrieb.

**Kopf des Tages: Peter Wartmann, Bundesamt für Strassen Astra**

rsc. Leicht haben es die sieben Angestellten des Bundesamtes für Strassen in der Aussenstelle momentan nicht. Denn im Rahmen der WEF-Vorbereitungen wurde ihr Arbeitsplatz plötzlich zur militärisch gesicherten Festung. Für Astra-Projektleiter Peter Wartmann ist das aber kein Problem. Der Elektroingenieur, zuständig für Infrastrukturprojekte auf Nationalstrassen im deutschsprachigen Teil des Kantons Graubünden, wusste bereits bei seinem Stellenantritt vor knapp vier Jahren, dass der Standort immer wieder von der Schweizer Armee in Beschlag genom-



Bild: scd.

men wird. «An unserem ersten Arbeitstag war das Gelände mit Stacheldraht und Sichtschutz umsäumt, bewacht von Schützenpanzern. Wir brauchten eine Stunde, um zu unserem Arbeitsplatz zu gelangen.»

Inzwischen hat sich das Verhältnis zwischen Armee und den Astra-Angestellten jedoch normalisiert. Den WEF-Einsatz findet Wartmann folglich auch nicht lästig. «Die Truppe ist sehr verständnisvoll und entgegenkommend», sagt er. Und: «Jeder macht halt seinen Job.»

**Bild des Tages****Thuisis, 20.01.2012, 12:16**

Bild: tae.

**News im Web täglich auf:
www.cuminaivel.ch**

**Etwas gesehen – etwas gehört?
Keinen CUMINAIVEL erhalten?
Rufen Sie uns an!
☎ 081 632 16 75**

Impressum

Herausgeber: Gemeinschaftsproduktion der Kantonspolizei Graubünden und der Armee
Redaktion: Kapo GR / Komm Ter Reg 3
Hotline Cuminaivel: 081 632 16 75 (24-h-Betrieb)
Mail: info@kapo.gr.ch

Verantwortliche:

Thomas Hobi, C Kommunikation Kapo GR
Oberst Edgar Gwerder, C Komm WEF Ter Reg 3

Ausgaben: Erscheint vom 18. 1. - 1.2.2012

///CUMINAIVEL

Informationsmagazin für alle eingesetzten Sicherheitskräfte am WEF 2012

**«I bin au a
Facebook!»**



**Jetzt Facebook-Fan werden
und eine Wochenration
Militärschokolade gewinnen!**

Die Gewinner werden auf
Facebook bekannt gegeben.
Teilnahmeschluss: 25.1.2012

www.facebook.com/cuminaivel

